

**Rede
von**

Jörn Domeier, MdL

zu TOP Nr. 26 und TOP Nr. 27

Erste Beratungen

**26) Landwirtschaft und ländliche Räume in
Niedersachsen stärken – Zukunft der Gemeinsamen
Agrarpolitik nach 2020**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU – Drs. 18/1404

**27) Europa fördert Niedersachsen – Weichenstellungen
für die neue EU-Förderperiode 2021-2027**

Antrag der Fraktion der FDP – Drs. 18/1387

während der Plenarsitzung vom 24.08.2018
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren!

Wie wichtig der ländliche Raum für die neue Förderperiode ist, das haben wir bereits oft gehört.

Nach meinem Eindruck unterstreicht diese Landesregierung die Bedeutung des ländlichen Raumes schon allein mit einem eigenen Ministerium für die Regionale Entwicklung. Das ist richtig so! Niedersachsen ist das Land des ländlichen Raums. Der ländliche Raum, wie zum Beispiel meine Heimat in Helmstedt und viele andere Landkreise, tragen gemeinsam ganz wesentlich zur erbrachten wirtschaftlichen Leistung in unserem Niedersachsen bei.

Überproportionale Kürzungen der zweiten Säule müssen uns allen daher große Sorgen bereiten. Die Hälfte aller Arbeitsplätze in Niedersachsen befindet sich eben im ländlichen Raum. Diese Arbeitsplätze dürfen wir nicht verlieren, sondern sie weiterentwickeln und fit für die Zukunft halten, das ist das Gebot. Wir wollen eben nicht nur nebenbei ein ländliches Umfeld erhalten, indem es sich lohnt, dort gerne zu leben und seine eigene Zukunft zu sehen. Für SPD und CDU gemeinsam ist solch ein Bekenntnis zum regionalen Raum eine Selbstverständlichkeit.

Die Land- und Ernährungswirtschaft ist in ihrer Gesamtheit an vielen Orten ein wichtiger Arbeitgeber, aber ist darüber hinaus auch wichtig für die Erhaltung dörflicher Strukturen. Für die Zukunft genau dieser dörflichen Strukturen werden aber mehr und mehr andere Akteure notwendig sein. Diese anderen Akteure werden wir, neben den landwirtschaftlichen Betrieben, auch fördern müssen. Die künftige EU-Förderung innerhalb der gemeinsamen Agrarpolitik muss daher auf die besonderen Bedürfnisse unserer ländlichen Gebiete ausgerichtet sein und ihnen gute Entwicklungschancen bieten.

Zu Entwicklungsgebieten gehören für uns z. B. intakte Landschaften, natürlich Kultur- und Bildungsangebote und eine funktionierende Daseinsvorsorge. Allein diese Daseinsvorsorge ist für den ländlichen Raum von höchster Wichtigkeit. Die

neuen Vorschläge geben den Regionen deutlich mehr Gestaltungsspielraum. diesen Spielraum zu nutzen ist für uns die Pflicht; für unser Niedersachsen.

Ich werbe darum, dass wir uns bei der Erstellung strategischer Ziele zu den EU-Vorschlägen mit größtmöglicher Einigkeit einbringen. Die zweite Säule wirkt dann besonders gut, wenn wir nach eigenen Kriterien und eigenen politischen Zielen eben zielgerichtet, also nach niedersächsischer Art entscheiden können. Niemand weiß besser, was für Niedersachsen wichtig ist, als wir Niedersachsen selbst.

Den fortschreitenden Klimawandel leugnet keiner – naja, fast keiner. Wie stark er fortgeschritten ist, das haben wir diesen Sommer exemplarisch aufgezeigt bekommen und in der Regierungserklärung vom Mittwoch die entsprechenden Auswirkungen in vorläufigen Zahlen aufgezeigt bekommen. Und eben auf diese neuen Herausforderungen müssen wir uns in der neuen Förderperiode noch deutlicher einstellen.

Ich freue mich daher auf die Beratungen.

Vielen Dank!